

Kommentar

„Versachlichte Moral“

Die Schweizerische Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS), der von SVP-Nationalrat Christoph Blocher angeführte Verein zur reaktionären Pressure auf die schweizerische Aussenpolitik, hat eines ihrer faulen Eier aufgeschlagen. Die „Subventionierung“ eines Treffens zwischen der südafrikanischen „illegalen Kampforganisation ANC und einer Anzahl Südafrikanern“ aus Schweizer Steuergeldern stelle eine unzulässige Einmischung in die innenpolitischen Verhältnisse eines andern Staates dar, teilte die Vereinigung mit.

Die Fahne der Apartheid wird geschwenkt, das weltweit geächtete Regime, das Millionen von schwarzen Menschen die elementarsten Menschenrechte und damit auch die politischen Rechte vorenthält, wird von der AUNS gedeckt. Die Unterstützung des Treffens, an welchem neben Vertretern der südafrikanischen Befreiungsbewegung ANC weisse Liberale teilnahmen, welche die Apartheid ebenfalls verurteilen, stelle eine Verletzung der schweizerischen Neutralität dar. Neutralität, ihr Herren Blocher und Co. AG, heisst nicht, zu Unrecht auf dieser Welt zu schweigen, ob es nun in Afghanistan, Chile, der Türkei oder Südafrika geschieht. Neutralität im Sinne der AUNS ist nichts anderes als feige Schleimsiederei, wobei im Kessel die Knochen harter wirtschaftlicher Interessen gekocht werden. Wenn die Schweiz als neutraler Staat gegen das Apartheid-Regime ihre Stimme nicht mehr erheben darf, wenn sie Gespräche zwischen Weissen und Schwarzen Südafrikas nicht fördern darf, weil dies der einheimischen Wirtschaftslobby nicht gefällt, dann ade, unser liebes Heimatland.

Im Geschäftsbericht der Kammgarnspinnerei Bürgten, die mit Christoph Blocher, Inhaber der EMS-Werke, prozessiert, wird übrigens der SVP-Nationalrat wie folgt gewürdigt: „Sein Ansehen als erfolgreicher Unternehmer, medienwirksamer Politiker und aktives Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Bankgesellschaft wäre auch voll berechtigt, sei es ihm doch gelungen, eine Gesellschaft, in welcher er Präsident war, in Konkurs zu führen (die Kammgarnspinnerei Interlaken, die Red.), keinen Gläubiger zu Schaden kommen zu lassen, den rechtmässigen Eigentümer auszubooten, in der neuen Gesellschaft Präsident zu werden und dafür noch den Applaus der NZZ zu kassieren. Wahrlich, ein Meisterwerk, das nur solchen zu gelingen vermag, welche die Moral längst versachlicht haben“.

Richard Müller.

Solothurner AZ, 17.7.1987